

Geräte korrespondieren

Lammers hat in vergangenen Monaten in Rheine und Emsdetten investiert

-sk- **HANNOVER/RHEINE.** „Die Hannover Messe ist getrieben von der Digitalisierung“, stellt Christoph Südhoff, Geschäftsführer des Elektromaschinenherstellers Lammers, fest. Gut für das Unternehmen, denn das sieht sich im Bereich der Industrie 4.0 richtig aufgestellt: Vorbei sind die Zeiten, in denen jede Maschine als „Stand-alone-Lösung“ betrachtet wird. Die einzelnen Geräte korrespondieren immer häufiger miteinander, so dass die ineinander greifenden Prozesse weiter optimiert und aufeinander abgestimmt werden.

Durch die Digitalisierung ergeben sich auch bei der Diagnostik ganz neue Möglichkeiten: Mit Hilfe von Sensoren misst Lammers bei der „zustandsorientierten Instandhaltung“ Parameter wie die Temperatur und Schwin-



Christoph Südhoff sieht den Elektromotorenhersteller Lammers gut gerüstet. Foto: Kröger

gungen der Maschine. Sollte es da zu Abweichungen kommen, kann frühzeitig reagiert und ein ungeplanter Stillstand der Maschine, quasi der GAU in Produktionsstätten, verhindert werden. Bisher drehen noch Techniker regelmäßig ihre Runden, fahren zu den Firmen und lesen

die Maschinen digital aus. Doch – so die nicht mehr allzu ferne Zukunftsmusik – bald muss für diese Messungen niemand mehr ausrücken: „Die Daten, die die Sensoren messen, lassen sich per WLAN oder über das Mobilfunknetz automatisiert an uns übertragen“, sagt Südhoff.

Bei Lammers hat sich in den vergangenen Monaten einiges getan: Die Tochter „Lammers Automation“, spezialisiert auf Steuerungs- und Automatisierungstechnik, hat vergangenen Herbst einen Neubau in Emsdetten bezogen. Am Stammsitz in Rheine hat die Muttergesellschaft ein neues Prüffeld in Betrieb genommen, durch das die Kapazitäten verdreifacht wurden. Die Investitionskosten lagen im siebenstelligen Bereich.